

# Evangelische Kirchengemeinde Köln - Brück - Merheim

**Pfarrerin Wilma Falk-van Rees**

## **Predigt über 1.Johannes 1,1-4**

### **PREDIGT**

Liebe Gemeinde,

in diesem Jahr feiern wir Weihnachten in der XXL Version. Nach Heiligabend und den beiden Feiertagen folgt sogleich der Sonntag nach Weihnachten. Das ist eine Herausforderung der besonderen Art.

Weihnachten XXL - dafür brauchen wir einen langen Atem.

Den brauchte ich auch beim Lesen des heutigen Predigttextes; den wir gerade schon als Epistellesung gehört haben, den man aber gut ein zweites Mal hören kann, denn er ist sehr komprimiert:

*Lesung: Erster Johannesbrief 1,1-4*

### **Die Grundlage christlicher Gemeinschaft**

Was von Anfang an war, was wir gehört haben,  
was wir gesehen haben mit unseren Augen,  
was wir betrachtet und unsere Hände bestastet haben,  
vom Wort des Lebens –

und das Leben ist erschienen,  
und wir haben gesehen und bezeugen  
und verkündigen euch das Leben,  
das ewig ist,  
das bei dem Vater war und erschienen ist,

was wir gesehen haben und gehört,  
das verkündigen wir auch euch,  
damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt,  
und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und seinem Sohn Jesus  
Christus.

Und das schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

Da brauchte ich nicht nur ich einen langen Atem beim Vorlesen. Auch Sie brauchen ihn beim Hören.

Mich erinnert dieser Text an jemanden, der mir etwas Wichtiges mitteilen will.

Wenn meine Tochter nach Hause kommt und ich merke, sie platzt gleich, wenn sie nicht sofort die Nachricht ohne jede Unterbrechung loswird.

So ähnlich kommt mir hier auch der Verfasser vor:  
ein Satz über drei Verse! Kein Punkt oder Komma kann ihn bremsen.  
Zwei –dreimal wird alles wiederholt und bekräftigt:  
Alle sollen hören, was er verkündigen will.

Worum geht es dem Verfasser?

Was ist es, das von ihm und uns einen langen Atem erfordert?

Der Verfasser möchte etwas **Grundlegendes** verkünden.

Es geht nicht um individuelle Probleme, wie sie in den Briefen des Paulus zu finden sind, wenn der an die Gemeinden in Galatien oder in Korinth schreibt.

Nein, seine Verkündigung hier stellt ein theologisches Konzept vor.

Und was verkündigt er?

Das lässt sich mit drei Sätzen sagen, die heute vielleicht als eine WhatsApp-Nachricht verschickt würde. Die Nachricht lautet: „Was wir gehört haben, was wir mit unsern eigenen Augen gesehen haben und unsre Hände berührt haben, ... verkündigen wir auch euch... `damit unsere Freude vollkommen werde.´“

Und diese Nachricht wird an alle Freunde und Freundinnen verschickt.

Trotzdem erfordert es ein genaues Lesen bzw. Hinhören für uns Heutige.

Von zwei Geheimnissen wird die Rede sein.

Das Erste, am Anfang: Die Krippe, der Stall. Ganz am Anfang. So wie Lukas es in seinem Evangelium erzählt: Maria, Josef, Jesus.

Und bald die ersten Zeugen: die Hirten. Sie hören die Engel, sehen die Himmlischen Heerscharen und machen sich auf den

Weg zum Stall, zur Krippe. Folgen dem Licht aus ihrer Dunkelheit.

Am Anfang die Hirten an der Krippe. Sie **hören** das atmende Kind, die Mutter, den Vater. Sie **sehen**, was geschieht. Und **sehen noch mehr**: Sie sehen in dem neugeborenen Kind den Sohn Gottes.

Das Wort Gottes, das Schöpfungswort, wird lebendig. Das Wort des Lebens, vom Leben - **es atmet wie wir, ganz Mensch. Und zugleich ganz Gott - ein Geheimnis.**

Die Hirten **berühren** das Kind, vorsichtig, mit ihren festen Händen. Einer streichelt behutsam über die Wange des Neugeborenen. Ein anderer legt seine Hand zum Segen auf die kleine Kinderstirn. Gottesberührungen.

Und doch: Sie müssen zurück, in ihr eigenes Leben, in die Dunkelheit der Nacht, zu den Schafen.

So machen sie sich auf den Rückweg, voll mit Eindrücken, voll mit dem Geheimnis dieser Nacht: Das Wort Gottes wird Mensch. Das wollen sie, das müssen sie weitersagen. **Aus den ersten Zeugen werden die ersten Verkündiger.**

Drei Generationen später schreibt Lukas alles das auf, für die Nachgeborenen, für Christinnen und Christen, die wissen wollen, wie alles angefangen hat, damals.

Lukas selbst war kein Augenzeuge mehr, so wie die Hirten Zeugen mit den eigenen Augen gewesen waren. Lukas steht in einer Abfolge von Generationen, denen **erzählt worden ist und die weiter erzählen.**

Die von dem Anfang gehört haben und den Anfang weitererzählen - so plastisch, so lebendig, dass es vor die inneren Augen kommt, was damals geschah: Der Stall, die Krippe, Maria, Josef und Jesus. Gottes Wort, das Schöpfungswort, mit kleinen Händen und Füßen. Gott mitten unter uns. Ein Geheimnis.

**Das** ist Lukas erzählt worden, und er erzählt es in seinem Evangelium weiter. Und in diesem Erzählen und Hören und Weitererzählen ereignet sich das zweite Geheimnis: Gott wird uns lebendig, er ist wahrhaftig mitten uns uns. Im Wort der Menschen ereignet sich Gottes Gegenwart. Das zweite Geheimnis.

Lukas, der gehört hat, schreibt auf, sagt damit weiter, verkündigt, erzählt Gott herbei – so wie auch hier unter uns.

**Noch einmal drei Generationen später** schreibt wieder jemand etwas auf, ein Verfasser, der sich Johannes nennt. Er schreibt einen Brief an eine Gemeinde, die ihm nahegeht und nahesteht.

Eine Gemeinde, die in Anfechtung ist, die sich gegen Irrlehren abgrenzen muss.

Auch ist **er längst kein Augenzeuge** mehr, aber ein weiteres Glied in der Erzählkette von Hören und Weitersagen, von Geschichten und Berichten.

Gott wird herbeierzählt, immer wieder, immer weiter. Und beide Geheimnisse gelten: Gottes Wort ist Mensch geworden. Und im Menschenwort ereignet sich Gottes Gegenwart.

Johannes, der Autor, muss nicht noch einmal erzählen, was Lukas schon erzählte. Das setzt er als gehört, als bekannt voraus. Johannes holt weit aus und beginnt, wie die Hirten begonnen haben:

==

1 Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir geschaut und was unsere Hände berührt haben, das Wort des Lebens

==

Als wäre er dabei gewesen. Aber er war doch nicht dabei, sechs Generationen später! Und doch hat er gehört und gesehen, ist ihm Gott gegenwärtig. Wie soll er davon sprechen?

Vielleicht hält er deshalb inne und setzt noch einmal neu an, nimmt einen zweiten Anlauf:

==

2 Und das Leben ist offenbar geworden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das beim Vater war und uns offenbar geworden ist -,

==

Liebe Gemeinde, ist es Ihnen auch aufgefallen, haben sie es gehört?

etwas fällt weg, in diesem zweiten Anlauf: das Berühren, das Anfassen

etwas kommt hinzu in diesem zweiten Anlauf: Bezeugen und Verkündigen, ganz ausdrücklich

===

Und das ist der Kern allen Bezeugens und Verkündigens: Dass uns miteinander durch Bezeugen und Verkündigen anschaulich wird, was geschah, was geschieht.

Und das ist der Kern allen Bezeugens und Verkündigens: Dass Gott in unserem Bezeugen und Verkünden gegenwärtig wird.

Das wollten die Hirten, das wollte Lukas, das will Johannes. Und so setzt Johannes wieder ein und fährt fort:

==

3 Was wir nun gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch,

damit auch ihr Gemeinschaft habt mit uns.

Die Gemeinschaft aber, die wir haben,

ist Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.

4 Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

Liebe Gemeinde, gleich, dreimal »Gemeinschaft«, als Grund und Ziel allen Bezeugens, aller Verkündigung

- Gemeinschaft derer, die gehört haben und sich versammeln
- Gemeinschaft derer, die bezeugen und verkünden,
- Gemeinschaft derer, denen Gott gegenwärtig wird.

Das sind wir: Eine Gemeinschaft, an diesem Sonntag, eine Gemeinschaft miteinander und mit unserem gegenwärtigen Gott.

Wir brauchen diese Gemeinschaft, um immer wieder zu hören,  
was geschah.  
Und um uns immer wieder zu ermutigen, davon zu erzählen.  
Wie die Hirten, wie Lukas, wie Johannes, wie Du und Du und ich.

Wir brauchen uns, nicht nur im Alltag, nein genauso am  
Sonntag, im Gottesdienst,  
wir brauchen jede und jeden:  
die Alten und die Jungen,  
die Furchtsamen und die Mutigen,  
die Anfänger im Glauben und die Fortgeschrittenen.  
Die schon lange hier leben und die neu zu uns gekommen sind.

Eine große Erzählgemeinschaft, in die Gott sich einmischt. Jetzt.

Deshalb: Wie gut, dass Ihr alle da seid, hier.  
Zum Wiederhören, zum Weitererzählen.  
Hier, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des  
Heiligen Geistes. In seinem Haus, an seiner Krippe.

Damit unsere Freude vollkommen sei.

Amen.

(entstanden aus der Predigtwerkstatt mit Pfrin.I.MacDonald; Pfr.i.E.H.Gattwinkel;  
Pfr. i.E. M.Schulz)